

Gerds Jahresgedicht 2018/19

Was gibt es wohl zu sagen
nach einem Jahr voll Plagen.
Ich meine damit, wie die Welt
ganz langsam auseinanderfällt.

Ich könnte immerhin berichten
von schönen Dingen und Geschichten
im Umkreis meiner Lieben
und was wir tolles trieben.

So ward Tirol im Schnee besucht,
´ne Ferienwohnung früh gebucht,
auf Skiern glitzert´ Sonnenschein
und abends gab es guten Wein.

Und bald darauf am Rhein in Baden
war'n wir bei Kindern eingeladen.
Dort freuten sich der Enkel dreie
und grüßten Opa mit Geschreie.

Mit Enkeln war's auch wunderschön
im Grieshof auf des Hunsrück's Höh'n.
Dort gab es Tiere aller Art
und einmal auch ´ne Traktorfahrt.

Von Sonne wurd' das Jahr verwöhnt;
das hat mit manchem ausgesöhnt,
was Politik und mächt'ge Knaben
an Böcken uns geschossen haben.

Kein Wunder, wenn Vernunft und Geist
aus England sind nun abgereist.
Wir werden Cheddar nicht vermissen,
wenn Briten sich so schnöd verpi...

In Rom regiert vergleichbar dreist
ein Pärchen, vom Verstand verwaist.
Sie fingen an zu träumen,
Geld wüchse auf den Bäumen.

Europas Einheit, kaum erträumt,
schon in der Wirklichkeit versäumt,
scheint nur ein Traum zu bleiben,
weil sich Interessen reiben.

Drei Führer steh'n am Billardtisch:
die Erd' wird blass und fürchtet sich;
denn diese drei, sie spielen frech
mit nuklearem Queu auf Crash.

Es ist das Trio Infernal.
Die Menschen sind ihm scheiß egal.
Es siegt mit Sicherheit ein Lump.
Sie heißen Putin, Xi und Trump.

Und lernte man nicht voller Scham,
wie es zum Stinke-Diesel kam?
Auch währte man sein Deutschland frei
von brauner Brut und Barbarei.

Wir sei'n geläutert, nazi-frei,
immun jetzt gegen das Geschrei
von Fremdenhass und Rassenwahn.
Solch Irrsinn käm' hier nicht mehr an.

Doch weit gefehlt; denn Zug um Zug
erhebt sein Haupt der braune Spuk.
Schon ziehen Schläger durch die Stadt,
dass man um Deutschland Ängste hat.

Man hört schon schrei'n die Täter:
„Hängt sie, die Volksverräter“.
„Die Presse schreibt nur Lügen,
man täuscht uns mit Intrigen.“

In solchen Zeiten ach so schwer
wär wunderbar ein Engelheer
Doch selbst der Engel Angela
ist nicht mehr furchtbar lange da.

So enden hier Gedicht und Jahr
mit ernster Mahnung vor Gefahr.
Prüft, wem ihr könnt vertrauen,
auf wen die Zukunft bauen.

So wünsch' ich uns zum Jahresende
eine neue Welten-Wende
mit Anstand und vernünftig
für Glück und Frieden künftig.

Gerd Eisenbeiß
im Dezember 2018